

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1924

19.12.1924 (No. 344)

Badischer Beobachter

Erscheint einmal täglich, auch Sonntags (als Morgenblatt). Beilagen: „Blätter für den Familienrat“, „Kunst und Wissen“, „Frauenclub“, u. „Stern und Blumen“. Schluss der Anzeigenannahme: nachm. halb 6 Uhr. — Druckerei: Beobachter, — Postfachkonto am Marktplatz 4844. Verleger: Geschäftsstelle 535, Redaktion 572. — In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bezugspreis: monatlich durch Träger Nr. 230 (bei der Adressstelle in Karlsruhe Nr. 230), wöchentlich Einzelnummer 10 Pf. Sonntags 15 Pf. Abbestellungen können nur bis zum 25. auf den Monatsabschluss erfolgen. Anzeigenpreis: 1 Pf. pro Zeile, 1 mm hoch, 8 Pf. im Restanteil 25 Pf. Kleine und Familien-Anzeigen 5 Pf. Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Bei Wiederholung Tarif-Rabatt, der bei gleichzeitiger Verbreitung und bei Kontant bezahlung wegfällt.

Die Volkspartei macht Schwierigkeiten.

Trostlose Situation in Berlin.

Weitere Bemühungen.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 18. Dez. Der heutige Tag hat die Frage der Neubildung der Reichsregierung um keinen Schritt weiter gebracht, man kann im Gegenteil ohne Uebertreibung sagen, daß in der Geschichte der parlamentarischen Verfassung der jungen Republik noch selten eine so verlorene politische Situation sich breit gemacht hat, wie in den letzten Stunden. Auch hierfür trägt die Volkspartei, die die Krisis hervorgerufen hat allein die Verantwortung. Nachdem der bisherige Außenminister Dr. Stresemann den Auftrag zur Kabinettsbildung in die Hand des Reichspräsidenten zurückgelegt hatte, und nach dem gestrigen scharf ablehnenden Beschluß der Deutschen Volkspartei ein anderes Mitglied dieser Fraktion für die Neubildung des Reichskabinetts nicht mehr in Frage kam, hat sich der Reichspräsident heute vormittag noch einmal mit dem Reichskanzler Marx in Verbindung gesetzt, und diesen mit Sondierungen bei den einzelnen Reichsparteien beauftragt. Der Reichspräsident erteilte dem bisherigen Reichskanzler, wie ausdrücklich betont werden muß, keinen formellen Auftrag zur Kabinettsbildung. Bei den heutigen Verhandlungen ergab sich erneut die ablehnende Haltung der Volkspartei gegenüber allen Kombinationen außerhalb einer bürgerlichen Regierung. Reichskanzler Marx hatte zwei ausführliche Unterredungen mit den Führern der Volkspartei.

In jeder dieser Unterredungen ist ihm aber ganz eindeutig erklärt worden, daß sich die Deutsche Volkspartei nur an einer Reichsregierung beteiligen werde. Die Volkspartei scheint in ihrer ablehnenden Haltung besonders dadurch gestärkt worden zu sein, daß vorher bereits die Bayerische Volkspartei und die Wirtschaftliche Vereinigung sich eindeutig für eine Rechtsblockregierung ausgesprochen hatten. Da die Deutsche Volkspartei überdies noch betonte, daß sie eine bürgerliche Minderheitsregierung nach Art des alten Kabinetts Marx im Augenblick ebenfalls nicht mehr mitmachen könnte, war schließlich die fondierende Tätigkeit des Reichskanzlers Marx im Grunde beendet. Es hat sich erwiesen, daß für keine wie auch immer geartete Kombination der fünfzig Reichsregierungen eine Mehrheit im Parlament zur Verfügung stehen würde. Unmöglich ist der Bürgerblock, namentlich die bisherige Koalition der bürgerlichen Mitte, unmöglich ist die große Koalition und unmöglich ist auch die von den Sozialdemokraten in ihrer heutigen ersten Fraktionsführung geforderte Weimarer Koalition aus Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum. Die Frage ist nun die, wie soll unter diesen Umständen überhaupt noch ein aktionsfähiges Reichskabinetts zustande kommen, da praktisch kein Weg mehr beschritten werden kann, als einer von denen, die bisher bereits in Erwägung gezogen sind? Es zeigt sich auch hier wieder, wie richtig der letzte Beschluß der Zentrumsfraktion war, der die Parole zur Sammlung auf der mittleren Linie ausgab. Daß diese Parole sabotiert wurde, daran ist lediglich die Laune der Volkspartei schuld.

Dr. Marx beim Reichspräsidenten.

Berlin, 18. Dez. Heute nachmittag empfing der Reichspräsident noch die Demokraten und die Führer der Deutschen Volkspartei. Die demokratischen Unterhändler erklärten, daß sie unbedingt an ihrer ablehnenden Haltung gegenüber dem Bürgerblock festhalten müßten, während die Führer der deutschen Volkspartei, Dr. Scholz und Brüninghaus, Herrn Marx mitteilten, der Beschluß der Deutschen Volkspartei, wie er gestern abend noch einmal formuliert worden sei, stehe unbedingtermaßen fest. Aus Kreisen, die dem Reichskanzler nahestehen, verlautet, daß Dr. Marx nunmehr seine Aufgabe als erledigt betrachtet. Er hat sich heute abend zum Reichspräsidenten begeben, um ihm über den Verlauf der Unterredung mit den Parteiführern Bericht zu erstatten.

Mutmaßungen.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 18. Dez. Nach dem Scheitern seiner heutigen Verhandlungen mit den einzelnen Parteien, die, wie gemeldet, nur den Charakter von Sondierungen beanspruchen können, dürfte sich Reichskanzler Marx, wie wir hören, spätestens im Laufe des Freitag vormittag zum Reichspräsidenten begeben, um ihn über das Ergebnis seiner heutigen Besprechung zu informieren. Welche Schritte der Reichspräsident darnach einschlagen wird, ist natürlich noch nicht zu ersehen. Von parteilicher Seite wurde dem Reichspräsidenten nahegelegt, ein Mitglied der stärksten Fraktion des Reichstages mit der Kabinettsbildung zu beauftragen. Als einen Sozialdemokraten. Ob der Reichspräsident diesen Weg beschreiten wird, ist noch fraglich, da auch dieser Weg nicht zum Ziele führen würde. Der Sinn dieser parteilichen Anregung liegt ohne weiteres auf der Hand. Man nimmt an, daß nach dem Scheitern dieses Versuches der Reichspräsident sich in konsequenter Weise an die zweitstärkste Fraktion, also an die Deutschnationalen wenden müßte. Diese parteiliche Debatte ist jedoch von vornherein brüchig, da das Zentrum in seinem gestrigen Beschluß eine Beteiligung an einer Reichsregierung ablehnt, und auch die Demokraten dem Reichskanzler heute noch einmal erklärt haben, daß für sie eine Beteiligung an einer Regierung nicht in Frage kommen könne, in der die Deutschnationalen sitzen. Darnach müßte sich also der Reichspräsident dann an die nächstgrößte Fraktion wenden, und das wäre wiederum das Zentrum. Ob der Reichspräsident sich zu diesem Schritt entschließen wird, weiß natürlich niemand. Möglich wäre auch, daß er irgend eine Persönlichkeit (vielleicht sogar den bisherigen Reichskanzler Marx) mit der Bildung eines Kabinetts betrauen würde, ohne daß diese Persönlichkeit sich mit den Parteien ins Benehmen zu setzen hätte, d. h. diese Persönlichkeit würde dann ein sogenanntes Geschäftsministerium oder Beamtenministerium nach österreichischem Muster zu bilden haben.

Die Pariser Presse zur Regierungskrise.

Paris, 18. Dez. Die Ablehnung Stresemanns hat hier nicht sonderlich überrascht, da sie von den Berliner Korrespondenten im allgemeinen vorausgesehen worden war, dagegen erregt die Stellungnahme der Zentrumsfraktion gegen den Bürgerblock großes Interesse. „Echo de Paris“ schreibt: Während der letzten Regierungskrise hat das Zentrum erklärt, daß es an einer bürgerlichen Koalition unter den Bedingungen teilnehmen würde, daß die Demokraten ihr ebenfalls beitreten würden. Die Verantwortung war damit auf die demokratische Fraktion abgemälzt worden. Diesmal hat das Zentrum für die große Koalition Stellung genommen und die Verantwortung auf die Volkspartei abgemälzt. Weiter gibt das Blatt der Ansicht Ausdruck, daß bis zum 10. Januar 1925 keine politische Partei die Verantwortung für die Uebernahme der Geschäfte auf sich nehmen werde. Keine Partei wolle für eine Verlängerung der Besetzung Kölns verantwortlich gemacht werden.

Soehsch über die Lage.

Der deutschnationale Abgeordnete Professor Soehsch hat dem Berliner Vertreter der „Ere Nouvelle“ eine Erklärung über die politische Lage abgegeben. Er sagte u. a., daß, wenn die Große Koalition mit dem Zentrum, der Deutschen Volkspartei, den Demokraten und Sozialdemokraten zustande komme, die Deutschnationalen in der Opposition bleiben würden. Diese Koalition werde über eine Mehrheit von 300 Stimmen verfügen. Sollte es zu Neuwahlen kommen, so würde sich die Lage der Deutschnationalen nach den Auslassungen Soehsch nur verbessern können. — Weiter machte er Angaben über die wesentlichen Programmpunkte der Deutschnationalen auf dem Gebiete der sozialwirtschaftlichen Politik. Er sagte: Unsere sozialwirtschaftliche Politik steht die Ratifizierung des Weimarer Abkommens nicht vor, die mit der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zusammenhängt. Diese Frage bleibt offen.

Um die Regierungsbildung.

Beginn der eigentlichen Verhandlungen.

Berlin, 18. Dez. Reichskanzler Marx empfing im Laufe des heutigen Vormittags den Abg. Müller-Franken (Soz.), die Abg. Guérard und Frau Leusch (Z.), den Führer der Bayerischen Volksp. Partei, sowie die volksparteilichen Abgeordneten Dr. Scholz, Kempe und Brüninghaus. Während die Unterredung mit den ersten nur kurze Zeit dauerte, zog sich die Besprechung mit den Volksparteilern über eine halbe Stunde hin. Wie wir hören, haben erst mit diesen Besprechungen die eigentlichen Verhandlungen begonnen.

Berlin, 18. Dez. Reichskanzler Marx hat, wie die Delunion hört, keinen Auftrag zur Bildung einer Regierung erhalten; er hat vielmehr nur die Aufgabe, durch Verhandlungen mit den Parteiführern festzustellen, welche Möglichkeiten für eine parlamentarische Regierungsbildung vorhanden sind. Seine Stellung ist dabei keineswegs mit derjenigen des Reichsaussenministers gestern zu vergleichen, denn die Bemühungen Dr. Stresemanns konnten nur auf das Zustandekommen einer Rechtskoalition gerichtet sein, während Reichskanzler Marx in dieser Beziehung völlig freie Hand hat. Der Kanzler verhandelte nach einander mit den Führern sämtlicher Parteien mit Ausnahme der Nationalsozialisten und Kommunisten.

Die Bayerische Volkspartei faßte in ihrer gestrigen Fraktionsitzung einstimmig folgenden Beschluß: 1. Aus innen- und außenpolitischen Gründen erachtet die Reichstagsfraktion der Bayer. Volkspartei die umgehende Bildung einer arbeitsfähigen Reichsregierung für dringend geboten. Jede Verzögerung der Regierungsbildung schädigt die Interessen des deutschen Volkes. 2. Getreu ihrer bisherigen Haltung und im Hinblick auf das Ergebnis der jüngsten Wahlen erachtet die Fraktion die Bildung einer bürgerlichen Mehrheitsregierung für das einzig Gebotene und wird eine solche Regierung unterstützen.

Die Besprechungen der Fraktionen.

Berlin, 18. Dez. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trat heute vormittag halb 11 Uhr zunächst unter sehr schwacher Beteiligung zu einer Sitzung zusammen, in der geschäftliche Angelegenheiten besprochen wurden. Um 11 Uhr trat die Fraktion der Bayerischen Volkspartei zusammen. Für 12 Uhr ist eine Fraktionsitzung der Deutschnationalen, für 2 Uhr der Sozialdemokraten und für 4 Uhr des Zentrums einberufen worden. Die Landtagsfraktion der Nationalsozialisten wird heute nachmittag zusammenzutreten.

Zu dem Zentrumsbeschlusse.

Berlin, 18. Dez. Die „Germania“ schreibt zum Schluß eines Artikels, der sich mit der Bedeutung des gestrigen Beschlusses befaßt: Der Beschluß der Zentrumsfraktion ist endgültig. Man gebe sich nicht der Hoffnung hin, diesen durch taktische Schwäche umstoßen zu können. Er weist die Richtung, die einzuhalten ist: Zurück zur Mitte. Die drei Mittelparteien, die bisher Träger der Regierung waren, müssen sich wieder zusammenfinden und erneut die Regierung aus ihrer Mitte stellen. Gewiß, diese Regierung hat keine ziffernmäßige Mehrheit, aber sie kann auf starke moralische Wirkungen rechnen, die sich als sehr wirksam erwiesen haben. Die Mittelparteien müssen unter Vergangenheit einen Strich machen und ihre Erfolge für sich reden lassen. Eine andere Lösung gibt es nicht mehr. Man verschwende nicht viel Zeit mit nutzlosem Verhandeln, sondern stelle schleunigst wieder her, was nach den Wahlen zwecklos zerfallen wurde.

Der Beschluß der Wirtschaftspartei.

Die Partei wird eine Regierung, in der die Sozialdemokratie vertreten ist, grundsätzlich nicht unterstützen. Sie wird eine bürgerliche Regierung unterstützen, wenn die Stimmen der Wirtschaftspartei dazu notwendig sind.

Stegerwald 50 Jahre alt.

Der anerkannte erste Führer der christlichen Gewerkschaftsbewegung, Adam Stegerwald, konnte am 14. Dezember 1924 seinen fünfzigsten Geburtstag feiern. Stegerwald ist Richter von Beruf; bei der Gründung des christlichen Holzarbeiterverbandes sehen wir ihn in seinen jungen Jahren hervorragend beteiligt; er wurde dessen erster Vorsitzender. Neben Erzberger hat Stegerwald in ganz Süddeutschland sich in den Gründungsjahren der christlichen Gewerkschaftsbewegung große Verdienste erworben. 1901 schon tritt Stegerwald an die Spitze der Gesamtbewegung. Mit hartem Willen, großem organisatorischem Geschick und außerordentlicher geistiger Beweglichkeit hat er die christliche Gewerkschaftsbewegung gegen die feindlichen Mächte des Sozialismus und Kapitalismus siegreich aufwärts geführt. Selbst die Gegner Stegerwalds können nicht ableugnen, daß Adam Stegerwald zu den Männern gehört, die politisches Format besitzen. Der „Deutsche“, der dem Jubilar Stegerwald einige Worte gewidmet, zeichnet seine Tätigkeit richtig, wenn er sagt: „Das Wirken und Arbeiten Stegerwalds findet seinen letzten Endes seinen Ausgangspunkt in den Interessen der christlich-nationalen Arbeiterbewegung und denen der ganzen Nation. Beide miteinander in Einklang zu bringen und mit der Arbeit für die Bewegung gleichzeitig dem Volksganzen zu dienen, ist der Kern des Wirkens des Kollegen Stegerwald.“ Das zeichnet nach unserer Ansicht den Politiker Stegerwald. Dieser gehört parteipolitisch dem Zentrum an. Er hat der Partei der christlichen Mitte seine besten Kräfte geopfert und steht heute noch führend in ihren Reihen. Die Zentrumsfraktion Preußens hat ihn seinerzeit auf den Posten des Ministerpräsidenten vorgeschickt. Daß er nur kurze Zeit dieses Amt innehaben konnte, lag an den parteipolitischen Verhältnissen. Stegerwald hat sich um den Gedanken der großen Koalition in Preußen verdient erworben. Er wäre ihr gegebener Führer geworden, wenn ihn nicht die Gegnerschaft der Sozialdemokratie verfolgt hätte.

In lebhafter Erinnerung ist noch seine Essener Rede, das parteipolitische Leben zu konsolidieren. Der Gedanke Stegerwalds ist nicht verwirklicht worden. Er ließ sich nicht, wie Stegerwald es vorschwebte, verwirklichen, weil die deutsche Parteizersplitterung zu tief eingewurzelt ist. — Adam Stegerwald ist eine umkämpfte Persönlichkeit. Von vielen wird ihm der Vorwurf gemacht, seine politische Entwicklung sei zu stark nach rechts gegangen. Allgemein wird man das nicht sagen können. Sozialpolitisch und zum Teil auch wirtschaftlich steht Stegerwald sicherlich nicht rechts.

Die christlich-nationalen Arbeiter sind stolz auf ihren Führer. Trotz reichlich ihm zuteil gewordenen äußeren Ehren ist er der schlichte einfache Mensch geblieben; der er immer war. Er ist trotz winklender glänzender Stellungen der Gewerkschaftsbewegung treu und in ihr arm geblieben. Das ehrt Stegerwald.

Wir wünschen dem Zentrumsmann und christlichen Arbeiterführer noch viele Jahre an Wirken für das allgemeine Wohl, besonders möge er der ihm anvertrauten Arbeiterschaft weiter die Wege weisen, die nötig sind, um Deutschland aus dem Elend dieser Tage wieder aufwärts zu führen. (Seurich).

Die Botshafterkonferenz und Kontrollkommission.

Paris, 18. Dez. Während gestern am Quai d'Orsay versichert wurde, die Botshafterkonferenz hätte nur laufende Geschäfte erledigt, glaubt „Chicago Tribune“ zu wissen, daß die Botshafterkonferenz in ihrer gestrigen Sitzung die letzten Berichte der interalliierten Militärkontrollkommission aus Berlin behandelte. Die Botshafterkonferenz hätte den Schlußfolgerungen des Generals Walsh zugestimmt, daß von Deutschland nicht sämtliche Abrüstungsklauseln des Vertrags erfüllt werden. (1) Sie sei zu der Auffassung gelangt, daß die Kontrollkommission die Generalinspektion nicht bis zum 10. Januar beenden und einen endgültigen Bericht über die deutsche Abrüstung zu diesem Datum nicht liefern könne. Die gestern zur Sprache gebrachten Berichte bezögen sich auf die Kontrollrollen, die bis zum 15. November (?) erfolgt seien.

55 Pf. 75 Pf. 2 50 2 90 2 20 95 Pf. 70 Pf. nachwärts! gen tag abend hifest ilier Hof" e und Rudolfstrasse or Zwecker. seum Uhr abends Weihnachtsprogramm. esttheater. 7-10 Uhr. (6-5000. 6701-7000. studierung: des Eremiten. Pfannkuch Für die Feiertage Bestellungen auf junge Mast- und Brat-Gänse werden in unseren sämtlich Filialen entgegen genommen. Pfrankuch phone en, kein Federbruch, rube: s, Ecke Waldstr. ler.

Aufhebung der Jagdverpachtung überhaupt ist dem Redner ab.

Abg. Fischer (Freiburg (Str.)) ist gegen die juristische Auffassung der Ausschüsse, daß die Länder in die Jagdverpachtung eingreifen können. Er betont, daß die Sache für die Regierungsvorlage besser ist, als die Gemeinden bei Neuverpachtung große Geschäfte machen werden.

Abg. Fischer (Weissenheim (Ldb.)) verteidigt den Gesetzentwurf im Interesse der Gemeinden. Eine Gemeinde werde wohl mehr verlangen als den Friedenspreis. Daß die ausländischen Pächter sich durch das Gesetz beeinträchtigt fühlen werden, bezweifelt Redner.

Abg. Gähler (Komm.) vertritt den Komm. Antrag, daß das Gesetz über die Jagdverpachtung überhaupt aufgehoben, und daß Staat und Gemeinde die Jagd in eigener Regie ausüben und den Erlös zur Unterstützung Gewerksamer, Sozialer, Kriegs- und Altersrentner verwenden werden soll.

Abg. Dr. Schön (Dem.): Auch der Ausschuss befandete Hochachtung von Treue und Glauben bei Verträgen; er hat wohl überlegt und nicht willkürlich gehandelt. Es soll weiterer Schaden der Gemeinden aus der Inflationszeit her verhütet und unersetzlichen Verlusten ein Ende gemacht werden. Redners Fraktion stimmt dem Entwurf in der Fassung des Ausschusses zu.

Oberforstrat Eichhorn bekämpft als Regierungsvertreter die Verlängerung der Jagdzeit. Wenn die Jagdverträge in größerer Anzahl aufgehoben würden, so würde unser schon stark reduzierter Rehsbestand katastrophal zurückgehen.

Abg. v. A. (Ldb.) tritt dagegen im Interesse der Jäger für Verlängerung der Jagdzeit bis 1. Februar ein; wir müssen auch gegen die Jäger Gerechtigkeit üben, woran auch die Gemeinden ein Interesse haben. Redner ist darum gegen den Gesetzentwurf. Abg. Kauff (Soz.): Die sog. demokratische Fraktion stellt sich auf Seiten der Interessen der Gemeinden. Wer eine Jagd pachten kann, kann auch einen entsprechenden Pachtzins zahlen. Redner empfiehlt den Antrag des Ausschusses.

Abg. Dr. Mattes (Sp.) vertritt nochmals seinen Antrag auf Verlängerung der Jagdzeit (bis 1. Februar); nur dann kann der bisherige Pächter den Wildbestand an den Nachfolger verkaufen, sonst wird der Wildbestand irrationell abgeschossen. Man könnte auch den Mindestzins auf 25. Dezember festlegen. Redner hält die besondere Regelung der Sache für überflüssig, da die Pächter ohnehin hier nach dem Rechte stehen könnten. Abg. Gähler (D. Sp.) spricht gegen den Antrag Mattes (Verlängerung der Jagdzeit).

Minister des Innern Kemmle antwortet auf eine Beschwerde des Abg. Fischer-Weissenheim, daß Ausländer nur für drei Tage Einreiseerlaubnis zur Ausübung der Jagd bekommen; im kleinen Grenzverkehr ist das nicht der Fall. Weiter bekämpft Redner den Antrag Dr. Mattes, der eine noch größere Ausdehnung der Jagd zur Folge hätte.

In der Einzelberatung werden die einzelnen Paragraphen ohne Debatte angenommen. Der Komm. Antrag wird gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag Dr. Mattes (Sp.) auf Verlängerung der Jagdzeit wird mit großer Mehrheit ebenfalls abgelehnt.

Der Antrag des Ausschusses wird gegen 7 Stimmen angenommen in beiden Lesungen, ebenso der Dringlichkeitsantrag. Die Eingabe der Jäger wird für erledigt erklärt.

Abg. Weber (D. Sp.) erstattet hierauf einen eingehenden Bericht über den Gesetzentwurf betr. die

Aufhebung gering besoldeter Pfarrer aus Staatsmitteln,

worin er zunächst eine Geschichte der Dotationsfrage in Baden gibt. Im weiteren handelt er die Denkschrift über die prozentualen Anteile der Leistungen von Staat, die er zu den aus den Pfändern und aus der Kirchensteuer gibt. Die Besoldung der Geistlichen ist über den Friedensstand nicht erhöht, die Gehaltsgehälter sind abgemindert und kommen auf dem Lande kaum mehr in Betracht. Der Pfändervertrag ist zurückgegangen, durch die Entwertung der „mündelstilleren“ Anleihepapiere. Eine Erhöhung der Kirchensteuerzuschüsse ist nicht möglich. Die kath. Geistlichen stehen in der Besoldung den Gruppen 7 und 8

der Staatsbeamten gleich (Gr. 1), sie sollen auf Gruppe 9 und 10 aufbessert werden. Das Verhältnis zwischen den Leistungen zur Besoldung aus der Kirchensteuer, den Pfändern und der Staatsdotat. an wird sich nach dem jetzigen Gesetz gegen bisher verhalten: es wird künftig etwa betragen: Steuer 30,6 Proz., Pfände 30,3 Prozent und Dotation 37,1 Prozent. In anderen deutschen Ländern sind die staatlichen Leistungen beträchtlich höher. Der Minister berichtet dann über den Gang der Verhandlungen im Haushaltsausschuss; die Frage, ob der Staat die Dotation leisten kann, wurde aufgrund der Mitteilungen des Finanzministers über die Finanzlage des Staates bejaht; der Staat kann also der allgemeinen anerkannten Notwendigkeit der Dotation genügen. Allgemein anerkannt wurde die Notlage der Geistlichkeit und das Interesse des Staates, die kirchlichen Organisationslebensfähig zu erhalten. Die Höhe des staatl. Zuschusses wurde im Ausschuss nicht beanstandet. Eine zu kurze Befristung des Gesetzes wurde nicht als angebracht gehalten. Der Berichterstatter stellt den Antrag, dem Gesetzentwurf in der Fassung der Kommission zuzustimmen. (Aber die Ausschussberatung beruhten wir an anderer Stelle. R.)

In der Debatte ergreift zunächst Abg. Dr. Schäfer (Str.) das Wort. Dem Ausschussbericht des Abg. Weber spricht er seine Anerkennung aus; dankenswert sei auch sein historischer Exkurs. Man hat damals der kath. Kirche in Baden den Bezug der Dotation unermäßig gemacht, weil der Staat von den Geistlichen den bekannten Rebers verlangte, den die Kirche ablehnen mußte, weil ihr die Freiheit des Gemeinwesens höher stand als materielle Vorteile. Das Bedürfnis nach der Dotation ist katastrophal. Die Kirche geht auch mit ihren Mitteln hart am Limit. Es ist abgebaut worden bei kirchlichen Aemtern; die Zahl der in pastorierenden Klerikalen kann man freilich nicht reduzieren. Das Kirchenvermögen ist im Laufe von 100 Jahren dreimal säkularisiert worden: 1. vor über 100 Jahren durch die große Säkularisation, 2. durch das Stiftungsgesetz und 3. durch die Inflation. Die Kirchensteuer ist nicht eingegangen, weil die steuerrechtlichen Verhältnisse handlungsunfähig sind. Die caritative Krankenversicherung des Pfarrhauses ist viel mehr als früher. Soll bei dieser Sachlage der Staat helfen einreisen? Der frühere bad. Staatsminister Gölz hat sich 1876 für dauernde Dotation erklärt; der Staat darf die Kirche, eine Kultusanstalt, in der Not nicht im Stich lassen, zumal es sich der heutige Staat der Freiheit, Gerechtigkeit und des Kulturfortschritts. Die Gelehrten machen es nicht; dazu müssen die guten Sitten im Volke tauglich, u. diese werden gefördert von der Kirche, die in der Not ist und darüber hinaus für Kultur, Friede und Fortschritt wirkt. Wer für Kunstwerke staatliches Geld übrig hat, muß es auch für die Kirche übrig haben. (Sehr gut.) Andere Länder leisten kirchlich viel mehr für die Kirche (z. B. Preußen, Bayern, Württemberg). Durch die Neuorganisation wird das etwas ausgemildert. Es erhebt sich die Frage, ob nicht für bestimmte Leistungen der Staat pflichtgemäß herangezogen werden soll, da die Kirchenvermögen durch die Entwertung der Anleihepapiere sinken. Die Erhöhung der Dotation ist eine Frage, die nur notwendig, weil erst dann, aufgrund der neuen Kataster, eine Verteilung für die weitere Neuorganisation möglich sein wird. Rünf Jahre war bis jetzt die kirchliche Regelung. Das Gesetz annehmen bedeutet eine staatsmännliche und patriotische Tat; es wird dadurch eine Kulturleistung von historischer Bedeutung unterstützt. (Sehr Beifall.)

Hier wird abgelehnt und die Weiterberatung auf Freitag vorm. 10 Uhr vertagt.

Aus dem Haushaltsausschuss.

18. Dezember 1924.

Recht interessant waren heute die Abstimmungen in der kurzen Sitzung des Haushaltsausschusses, durch die das Dotationsgesetz zur Vorlage in der Neuorganisation reif gemacht werden sollte. Die Regierung hatte eine wertvolle Aufstellung gebracht über die staatlichen Zuschüsse der Länder zu den Besoldungen der Geistlichen beider Konfessionen. Dabei zeigte sich, was auch vom Berichterstatter hervorgehoben wurde, daß Baden, auf den Kopf des Pfarrers gerechnet, die niedrigsten Zuschüsse an die Kirchen gibt, daß die katholischen

Geistlichen in Baden besonders niedrig besoldet sind und daß nur in Sachsen die katholische Kirche noch schlechter gestellt sei, soweit Staatszuschüsse in Betracht kommen. (In Preußen beträgt der Staatszuschuß für beide Religionsgemeinschaften derzeit 60 Millionen Mark. Die tatsächliche Einsetzung der Geistlichen in die Gruppen 10 und 11 ist damit gewährleistet.)

Von Seiten des Zentrums wird angeregt, die Verteilungsgrundlage der Dotation, die dem Gesetze der Gerechtigkeit und der Parität nicht entspricht, bei nächster Gelegenheit besser nachzuprüfen. Auf eine gerechte Entgeltung von Seiten eines Redners der deutschnationalen Fraktion, man möge auch andern „Luft und Licht“ lassen, meinte der Zentrumsredner, daß habe er noch niemanden genannt noch verlangt; er fordere nur das Recht, das früher den Katholiken vorenthalten wurde.

Die Kommunisten hatten den Antrag gestellt, das vorliegende Dotationsgesetz abzulehnen und die früher schon bewilligten Zuschüsse nicht den Kirchen, sondern den Sozial- und Kleinrentnern zuzuwenden und allen kirchlichen Aufwand durch Kirchensteuern zu erheben. „Wer in die Kirche will, soll's zahlen“, so etwa lautet der kommunistische Grundsatz.

Die Abstimmung zeitigte folgende Ergebnisse: Der Antrag Schmitt-Karlruhe, der das Gesetz mit rückwirkender Kraft (auf 1. Oktober 1924) verlangte, wurde mit 11 Stimmen aller anderen Parteien gegen 10 Stimmen (Zentrum und Deutschnationale) abgelehnt.

Der Antrag Weber, der das Gesetz mit der kürzeren Befristung forderte, fiel unter den Tisch, da die 10 Stimmen des Zentrums und der deutschnationalen Fraktion gegen den Antrag standen, der die 10 Stimmen der übrigen Parteien fand. Diese Reihenfolge der Abstimmung gefährdete das Gesetz überhaupt.

Der Antrag Maier-Seidelberg, der die Staatszuschüsse nur als Darlehen geben wollte, wurde mit 15 Stimmen bei 1 Enthaltung (Soz.) gegen 5 Stimmen der sozialdemokratischen Fraktion abgelehnt.

Bei der Abstimmung über die Regierungsvorlage Art. 1 ergab sich — da der Landtag im letzten Ausschusse nicht — eine Mehrheit von 11 Stimmen (Zentrum, Deutschnationale, 1 Landb.) gegen 9 Stimmen bei 1 Enthaltung (Wirtschaftspartei).

Die Abstimmung über das ganze Gesetz fand eine Mehrheit von 15 Stimmen gegen drei sozialdemokratische Stimmen und 1 kommunistische, bei 2 Enthaltungen (Soz.) Ein Zusatzantrag Marum, der auch 1 Unterstich des Zentrums und der Demokraten fand, wurde mit 18 Stimmen gegen 2 sozialdemokratische und 1 kommunistische Stimme ebenfalls angenommen.

Ein Zusatzantrag des demokratischen Abg. Hofmann, der glaubte, während der Verhandlung über die Dotation in erster Reihe von der Regierung, beim dem Minister und derzeitigen Staatspräsidenten, eine verbindliche Versicherung über die Errichtung der 600 Hauptlehrerstellen erzwingen zu sollen, wurde der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. M.

Aus dem sozialen Leben.

Der neue Landesfischer in Baden. Wie die „Mannheimer Volksstimme“ mitteilt, ist die Besetzung des Regierungsrats Stehle, bisher bei der Wasser- und Straßenbauverwaltung in Karlsruhe, auf Vorschlag des badischen Ministers des Innern als Schlichter für Baden in Aussicht genommen. Die Arbeiter- und Angestelltenvereine haben weder befürwortend noch ablehnend Stellung zu dem Vorschlag genommen, da ihnen die Besetzung in Aussicht genommen in keiner Weise bekannt ist.

Die Luftverkehrsfrage.

Berlin, 18. Dez. Pariser Meldungen zufolge sollen auf Ersuchen Frankreichs auch Luftverkehrsfragen zwischen Deutschland und Frankreich im Rahmen des deutsch-französischen Handelsvertrages geregelt werden. Wie die Telegraphen-Union von sachverständiger Seite erfährt, stehen jedoch die Luftverkehrsfragen in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit den Handelsvertragsverhandlungen. Erstere müßten durch besondere Verträge geregelt werden, wie sie Deutschland schon mehrfach abgeschlossen hat. Der Abschluß derartiger Verträge mit Entente-Ländern löst jedoch noch auf erhebliche Schwierigkeiten, da Deutschland noch immer unter dem Druck der Beschränkungen steht, die seinem Luftfahrzeugbau im Londoner Klimadatum auferzungen wurden und die vertragsmäßig bereits im Mai 1922 hätten revidiert werden müssen. Von Vergeltungsmassnahmen der deutschen Regierung, von denen der „Matin“ zu sprechen sich erdreistet, kann nicht die Rede sein, da Deutschland eben durch das Londoner Klimadatum gezwungen ist, die Einfuhr und auch den Einflug größerer Luftfahrzeuge, als die Begriffsbestimmungen zulassen, nicht zu dulden und demgemäß auch notfallende französische Flugzeuge festhalten muß. Was die angehenden internationalen Luftverhandlungen in Paris anbetrifft, so erfährt die Telegraphen-Union, daß die Bedeutung dieser Verhandlungen überschätzt worden ist. Die Verhandlungen tragen rein privaten Charakter und werden von der IATA, der von den großen deutschen Luftverkehrsunternehmen nur eine abhängige, geführt. Wie die Telegraphen-Union weiter erfährt, wurden bei den Verhandlungen keine Geschäftsfragen erörtert, wobei in der Form technischer Normen-Vereinbarungen dem deutschen Volk Flugzeugbauweisen mündgerecht gemacht werden sollen, die angesichts der Beschränkung unseres Flugzeugbaues unserem Luftverkehr niemals dienlich sein können und den falschen, durch langjährige Betriebsverfahrungen widerlegten Eindruck erwecken, als seien die deutschen Flugzeuge nicht sicher genug erbaut.

Frankreich.

Dr. v. Trendelenburg nach Berlin abgereist. Paris, 17. Dez. Wie der „Temps“ mitteilt, ist der Führer der deutschen Handelsdelegation Dr. v. Trendelenburg, heute nach Berlin gereist, da sein Vater gestorben ist. Die Verhandlungen werden unterbrochen und erst nach der Rückkehr Trendelenburgs wieder aufgenommen.

Der französische Handelsminister über Wirtschaftsverhandlungen. Paris, 16. Dez. Der „Eclair“ hat dem Handelsminister Raymond Lodi die Frage vorgelegt, was an den Verhandlungen wahr ist, daß die deutschen Wirtschaftsgeordneten in Erwartung einer rechtsgerichteten deutschen Regierung weniger Entgegenkommen bei den letzten Verhandlungen gezeigt haben. Raymond Lodi erklärte: Dementieren Sie kategorisch diese Gerüchte! Die Arbeiten nehmen einen normalen Fortgang. Das Publikum wird nach Abschluß der Verhandlungen die Komplexität der Probleme begreifen. Auf die Frage: Woher kommt es, daß ein deutsch-englischer Vertrag im Sande verlaufen abgebrochen werden konnte, antwortete der Minister: Ein Vergleich ist in keiner Weise möglich. Der englisch-deutsche Vertrag bezieht sich auf geographische Bestimmungen und ist auf dem Zustandekommen der Szenen, der Missbegünstigung, aufgebaut. Wir können uns den Luxus des Freihandels nicht leisten, der mit dem Stand der französischen Gelehrung unvereinbar ist. — Nach dem genannten Blatte werden die beiden Abordnungen ein Übergangsabkommen treffen.

Erkenntnis der Vergänglichkeit aller irdischen Dinge, um die die Menschen ihre kurze Zeit in Eifer vergenden, anstatt gemeinsam sie frohlich und geläufig zu machen.

Seine Personlichkeit ist in ihrer ersten Bedeutung wieder aufgegeben. Verzichtspunkte von damals und heute tragen zu dieser Umstellung bei. Wir haben allzuoft und allzulange einen etwas romantisch angehauchten Natur- und Tierfreud in ihr gesehen, etwas sich überheblich gegen einen schwärmerischen Pietismus aus ihr gemacht.

Kernprobleme der heutigen Zeit liegen in seinem Wesen gelöst: Wie kann Frieden unter die Menschen bringen kann. Ohne Gewichte, Kanonen und giftige Gase, ohne Panzerfahrer und ohne Vorkriegsbesatz.

Im einfachen Völkergewande, mit Strid und Wanderstab hat Franz von Assisi durch Orfervolles, reines Beispiel, durch gottersfülltes Wort und hirsche Werke erreicht, daß selbst Könige eine Zeit lang zitterten vor der Macht seiner irdischen Bewegung, die ihnen in der Organisation seines dritten Ordens die Waffen aus den Händen winden wollte.

Was wir ganz verloren haben — worauf die Grundlage friedlicher Gemeinschaft überhaupt beruht — was das Leben des heiligen Franz uns ebenfalls beispielhaft zu mahnen hat, ist die große Kultur seines menschlichen Umgangs, deren Ausgangspunkt das gigantische Werk seiner verzichtvollen Demut war. Wenn wir in seiner Zeit, die mit Gehässigkeit im gegenseitigen Zusammenstoß überleben ist, die im Familienleben wie in der staatlichen Zusammengehörigkeit ein erschreckendes Uebermaß der Befindlichkeit kennt, jeden Anker verloren glauben: In dem Beispiel des Arztes von Assisi ist der Weg gewiesen zu einer inneren Befriedung, die ausgeht von der

heiligen dieses Friedens: Zum H. Franz von Assisi.

Seine Personlichkeit ist in ihrer ersten Bedeutung wieder aufgegeben. Verzichtspunkte von damals und heute tragen zu dieser Umstellung bei. Wir haben allzuoft und allzulange einen etwas romantisch angehauchten Natur- und Tierfreud in ihr gesehen, etwas sich überheblich gegen einen schwärmerischen Pietismus aus ihr gemacht.

Kernprobleme der heutigen Zeit liegen in seinem Wesen gelöst: Wie kann Frieden unter die Menschen bringen kann. Ohne Gewichte, Kanonen und giftige Gase, ohne Panzerfahrer und ohne Vorkriegsbesatz.

Im einfachen Völkergewande, mit Strid und Wanderstab hat Franz von Assisi durch Orfervolles, reines Beispiel, durch gottersfülltes Wort und hirsche Werke erreicht, daß selbst Könige eine Zeit lang zitterten vor der Macht seiner irdischen Bewegung, die ihnen in der Organisation seines dritten Ordens die Waffen aus den Händen winden wollte.

Was wir ganz verloren haben — worauf die Grundlage friedlicher Gemeinschaft überhaupt beruht — was das Leben des heiligen Franz uns ebenfalls beispielhaft zu mahnen hat, ist die große Kultur seines menschlichen Umgangs, deren Ausgangspunkt das gigantische Werk seiner verzichtvollen Demut war. Wenn wir in seiner Zeit, die mit Gehässigkeit im gegenseitigen Zusammenstoß überleben ist, die im Familienleben wie in der staatlichen Zusammengehörigkeit ein erschreckendes Uebermaß der Befindlichkeit kennt, jeden Anker verloren glauben: In dem Beispiel des Arztes von Assisi ist der Weg gewiesen zu einer inneren Befriedung, die ausgeht von der

heiligen dieses Friedens: Zum H. Franz von Assisi.

Seine Personlichkeit ist in ihrer ersten Bedeutung wieder aufgegeben. Verzichtspunkte von damals und heute tragen zu dieser Umstellung bei. Wir haben allzuoft und allzulange einen etwas romantisch angehauchten Natur- und Tierfreud in ihr gesehen, etwas sich überheblich gegen einen schwärmerischen Pietismus aus ihr gemacht.

Kernprobleme der heutigen Zeit liegen in seinem Wesen gelöst: Wie kann Frieden unter die Menschen bringen kann. Ohne Gewichte, Kanonen und giftige Gase, ohne Panzerfahrer und ohne Vorkriegsbesatz.

Im einfachen Völkergewande, mit Strid und Wanderstab hat Franz von Assisi durch Orfervolles, reines Beispiel, durch gottersfülltes Wort und hirsche Werke erreicht, daß selbst Könige eine Zeit lang zitterten vor der Macht seiner irdischen Bewegung, die ihnen in der Organisation seines dritten Ordens die Waffen aus den Händen winden wollte.

Was wir ganz verloren haben — worauf die Grundlage friedlicher Gemeinschaft überhaupt beruht — was das Leben des heiligen Franz uns ebenfalls beispielhaft zu mahnen hat, ist die große Kultur seines menschlichen Umgangs, deren Ausgangspunkt das gigantische Werk seiner verzichtvollen Demut war. Wenn wir in seiner Zeit, die mit Gehässigkeit im gegenseitigen Zusammenstoß überleben ist, die im Familienleben wie in der staatlichen Zusammengehörigkeit ein erschreckendes Uebermaß der Befindlichkeit kennt, jeden Anker verloren glauben: In dem Beispiel des Arztes von Assisi ist der Weg gewiesen zu einer inneren Befriedung, die ausgeht von der

heiligen dieses Friedens: Zum H. Franz von Assisi.

Wallfahrt zum heiligen Franz.

Von Billy Defer.

Platten ward allmählich zum Rummelplatz der Kunst, Eisenbahnen, Automobile kürzten mit stets wachsender Beulung immer neue Schwärme von Fremden in das Land kindlicher Träume hinein. Zumalartig erfüllten diese Italiensfahrer die Gassen, Straßen und Plätze berühmter oder berühmter gemacht Vergangenheit. Ihre Menge beugte die rüchliche Schen, die das Fremdengefühl ihnen mitunter noch aufzwang. Sie wurden selbstbewußter, anmaßender. Sie taten fast schmerz, als wenn sie zu Hause wären. Deutsche Landleute waren mit unter ihnen, auch sie blieben sich leider vielfach nicht bewußt, was jeder einzelne der Ihre seiner Nation im Auslande schuldig ist.

Nach der langen Kriegspause brach die uralte germanische Sehnsucht nach dem Elden elementar los. Eine große Menge Deutscher durchzogen wieder das sonnige Land.

Das Gros dieser Menschen ist sich gleich geblieben. Es fährt im alten Trab mit Vorderer und gymnastischen Erinnerungen. So kommen sie auch zurück: Sie haben viel gesehen. Viele Museen, viele Kirchen, viele Klöster. Ein schallender Wind hat viel an den Staub über ihre Angänge geschüttelt. Durch ihr Herz ist nichts gegangen.

Doch zieht auch ein neues Gefühl hinüber über die Alpen Ein Gefühl, das nicht tote Steine und Bäume allein sucht. Das Gefühl, das zum Leben führt. Das Bewußtsein jenes Landes von Mensch zu Mensch.

Im kleinen Europa sind sich die Menschen im Laufe der Zeiten häufig fremd und feindselig geworden. So nahe sie auch beieinander wohnen, sie kennen sich nicht einmal mehr in ihren äußerlichen Gepflogenheiten. Was Grundbedingung alles gegenseitigen Verlebens sein soll: Daß die Völker in ihrem inneren Wesen einander kennen lernen. Dafür wird allzeit — auch in den Schulen — nur wenig getan. Durch die Möglichkeit, jetzt wieder besser reisen zu können, werden die Menschen eher zueinander kommen. Sie werden sich selbst überzeugen von dem, was wir schon ihnen umrissen ist: Charakter, Sitten, Lebensart, Geisteskultur an Ort und Stelle erfahren, prüfen und werten.

Wenn wir so die Reise liebesvoll von Mensch zu Mensch antreten, wird auch das Land ganz anders seine Schätze offenbaren. Was sonst weites, tot, mit Staub und Moder bezogen liegt, wird irgendwie lebendig werden, wird gewachsen erscheinen. Natur, Kunst und Menschen zeigen sich wesentlich verbunden. Gegenseitige Gefühle gehen auf, erklären, befreien, verbinden. Wir empfinden: Der Wille zum Frieden in glücklicher, reiner Freude ist eine Schminke in allen Menschen, die nie getorben ist, die nie sterben wird und die eines Tages das große Wunder der Beglückung wird erreichen lassen, das nur kommt, wenn wir von den vielen Abgöttern befreit sein werden, deren Nichtsein wir allgemal heute noch nicht erkannt haben, oder nicht die Kraft besitzen, sie über Bord zu werfen.

Wenn wir so die Reise liebesvoll von Mensch zu Mensch antreten, wird auch das Land ganz anders seine Schätze offenbaren. Was sonst weites, tot, mit Staub und Moder bezogen liegt, wird irgendwie lebendig werden, wird gewachsen erscheinen. Natur, Kunst und Menschen zeigen sich wesentlich verbunden. Gegenseitige Gefühle gehen auf, erklären, befreien, verbinden. Wir empfinden: Der Wille zum Frieden in glücklicher, reiner Freude ist eine Schminke in allen Menschen, die nie getorben ist, die nie sterben wird und die eines Tages das große Wunder der Beglückung wird erreichen lassen, das nur kommt, wenn wir von den vielen Abgöttern befreit sein werden, deren Nichtsein wir allgemal heute noch nicht erkannt haben, oder nicht die Kraft besitzen, sie über Bord zu werfen.

Nach all dem unheimlich Graufigen, das in einem Jahrzehnt über uns hinweggefahren ist, um eine neue Welt in fremdes Land für uns einen tieferen Sinn erhalten. Eine Wallfahrt sollten wir tun, um das seltsame Kleinod des Lebens, den Frieden, den inneren, wie den äußeren, uns in glücklicher Dauerhaftigkeit zu erhalten. Eine Wallfahrt zum großen Kämpfer und Schut-

ter dieses Friedens: Zum H. Franz von Assisi.

Seine Personlichkeit ist in ihrer ersten Bedeutung wieder aufgegeben. Verzichtspunkte von damals und heute tragen zu dieser Umstellung bei. Wir haben allzuoft und allzulange einen etwas romantisch angehauchten Natur- und Tierfreud in ihr gesehen, etwas sich überheblich gegen einen schwärmerischen Pietismus aus ihr gemacht.

Kernprobleme der heutigen Zeit liegen in seinem Wesen gelöst: Wie kann Frieden unter die Menschen bringen kann. Ohne Gewichte, Kanonen und giftige Gase, ohne Panzerfahrer und ohne Vorkriegsbesatz.

Advertisement for Pfannkuch (pancakes) and wine. Text includes: "Für die Feiertag Südwine: Duro-Portwein 1/2 Fl. 3.50, 1/2 Fl. 1.85. Insel Samos 1/2 Fl. 2.60, 1/2 Fl. 1.40. Insel Madeira 1/2 Fl. 3.80, 1/2 Fl. 2.10. einj. Glas und Steuer. Man verlange Wein- und Spirituosen Preiskarte. Weitere Verkaufsstellen sind am Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet." There is also a small illustration of a person.

Chronik.

Baden.

Vom Odenwald, 15. Dez. (Winterzeit) Lieber den Feldern und...

Guttenheim, 18. Dez.

(Gäuserbau) Seit Kriegsbeginn ruhte hier die Weinbauzeit...

(Güterfang) Einem kleinen Jäger, dessen Jagdgebiet das Wasser ist...

(Sühntagen, 18. Dez.) Hier wurde am 18. Dezember ein Fest...

(Bericht über) Hier wurde am 18. Dezember ein Fest...

men haben. Zugewonnen hat außer Zentrum und Sozialdemokratie...

Strassburg, 18. Dez.

(Erdlicher Sturz) In einem Unfall von Schwermut stürzte sich eine 64jährige Frau...

(Eine Nordaffäre) hat sich in Riehen bei Basel abgespielt. Der in Basel wohnende Zimmermann...

Beuren b. Salem, 18. Dez.

(Brand) In Abwesenheit der Familie Sellenbach brannte deren Wohnhaus in Beuren b. Salem...

Aus anderen deutschen Staaten.

Bahnunfall auf dem Bahnh. Berlin, 18. Dez. Wie die 'Vossische Zeitung' meldet...

(Güterfang) Einem kleinen Jäger, dessen Jagdgebiet das Wasser ist...

(Bericht über) Hier wurde am 18. Dezember ein Fest...

(Bericht über) Hier wurde am 18. Dezember ein Fest...

Der Mordprozess gegen Haarmann.

Oberstaatsanwalt Dr. Wilde hielt in seinen Strafantragsplädoyers vorfällige und mit Lieberlegung ausgeführte Tötung im Falle Haarmann...

Inhaltlich der Berichterstattung über den Haarmann-Prozess fasste der Verein niedersächsischer Presse in einer am Sonntag abgehaltenen Versammlung folgende Entschliessung...

Die von einer Seite aufgestellte Behauptung, die Redakteure ständen gegen ihre Lieberzeugung zu der Berichterstattung in der vorliegenden Form...

Karlsruhe

den 19. Dezember 1924.

Zeitungs-Kammerjäger.

Was ist nun das wieder für eine Sorte? Das sind jene Leser und Leserinnen, die viel freie Zeit und ein staatsbürgerliches Maul haben...

der Kammerjäger zu sprechen - Flächen und Wägen. Das ist die liebe ganze Zeit ein Gefäß und ein Gefäß!

Da wird uns versichert, ganz ehrliche Zentrumleute von Karlsruhe hätten geglaubt, eine andere Zeitung halten zu müssen...

Ein anderer sei noch gefällig, um allem vorzubeugen. Wir haben einigemal die Bezeichnung Kammerjäger verwendet...

Zusammenfassung für die verlebte Frau Präsidentin Wittmann wird an diesem Samstag, den 20. Dezember...

Zu früh gefreut. Der Septaner, der in der Donnerstagsnummer die Festschreibung des Ferien an den höheren Schulen...

Pfannkuch Für die Feiertage Südweine: Duro-Portwein 3.50, 1.85, 1.10, Insel Samos 2.60, 1.40, 1.10, Insel Madeira 3.80, 2.10, 1.10

Badenia-Bücher Ueberall beliebt Ueberall empfohlen! Willkommenes Weihnachtsgeschenke! Der Gießbach, Im Hause des Glockengießers, Die Mondschneegräfin, Die Bäuerin auf der Vogeltenn, Der letzte vom Lahnneck

Liegesöhne, Korbmöbel, Puppenwagen, Kinderwagen, Holländer, Strassenrolle, A. Jörg, Karlsruhe, Amalienstr. 59

Pfannkuch Für die Feiertage Südweine: Malaga gold 2.-, Malaga estrogold 2.80, Bermouth (Bronca) 1.50

Kauft bei unseren Inserenten!

Pfannkuch

Badenia Aktiengesellschaft für Verlag u. Druckeri Karlsruhe

Tanz-Lehrinstitut J. Braunagel, Nowacke-Anlage 13, Telefon 5859

Pfannkuch

Handel u. Volkswirtschaft.

Börsenbericht.

Berlin, 18. Dez. Auch heute eröffnete die Börse wieder in sehr fester Haltung. Das Geschäft am Montanaktienmarkt war fast stürmisch zu nennen. Sowohl für Stinneswerte als auch Harpener wurden in erheblichen Posten aus dem Verkehr genommen und erzielten Steigerungen von etwa 5 Bill. Auch die übrigen führenden Werte waren sehr fest. In der Hauptsache ist die Bewegung wiederum auf Auslandskäufe und auf Käufe grosser Industriekonzerne zurückzuführen. Die übrigen Märkte profitierten von der festen Haltung am Montanmarkt, so namentlich der Elektromarkt, wo Felten, AEG. und Siemens gesucht waren. Im übrigen erhielt sich auch Interesse für ausländische Renten, so waren Ungarn mit Rücksicht auf die Stellung von zwei deutschen Vertretern bei der Caisse Commune weiter gesucht. Deutsche Erdöl konnten ihren gestrigen Rückgang mehr als einholen. Dagegen hat sich die Bewegung in Kolonialwerten nicht in gleichem Masse fortgesetzt. Deutsche Waffen blieben gesucht und steigend.

Am Markt der heimischen Renten hat die politische Entwicklung einen Rückgang verursacht, und der Markt tritt hinter den Aktienmärkten immer mehr zurück. Gegen Mittag hörte man Kriegsanleihe mit 0,78, 23er K-Schätze mit 1,925, 3 1/2 Consols mit 1,175, Goldanleihe 97,5, Schutzgebiete mit 5 1/2. Der Geldmarkt ist unverändert leicht. Täglich Geld mit 9-13, Monatsgeld mit 11-14 Proz. angeboten. Am Devisenmarkt keine wesentlichen Veränderungen.

Am Montanmarkt gewannen zunächst 5 1/2 Bill. Bochumer Guss und Deutsch-Lux je 3 1/2, Gelsenkirchen 4, doch lösten diese hohen Kurse im Verlaufe Gewinnabgaben aus, so dass die Kurse wiederum um 2 Prozent nachgaben. Oberschlesier vernachlässigt. Chemische Werte um zirka 0,5 gebessert. Von Elektrizitätswerten Unternehmungen + 1, Schuckert + 2, Siemens + 2,25. Am Schiffahrtsmarkt trat nach Festsetzung der ersten Kurse eine lebhaftere Bewegung hervor, namentlich für Hapag, die 1 Bill. gewinnen konnten. Von Bahnaktien Hochbahn stärker abgeschwächt. Bahnaktien ruhig, Reichsbank + 1. Von Maschinenaktien Berlin-Karlsruher + 2,75, Löwe + 2. Auch Orenstein u. Koppel fester. Bei den übrigen Industriaktien keine wesentlichen Veränderungen. In Neu-Guinea kam mangels Angebot wieder kein Kurs am variablen Markt zustande. Von ausländischen Renten Türken durchwegs um 0,5 gebessert, Ungarn etwa 1,25 schwächer. — Heimische Renten blieben weiter vernachlässigt und nachgebend.

Berlin, 18. Dez.
Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

	17. Dez.		18. Dez.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	169,19	169,61	169,24	169,66
Buen-Aires	1,62	1,63	1,62	1,63
Brüssel	20,71	20,77	20,65	20,75
Christiana	63,42	63,58	63,47	63,53
Kopenhagen	73,74	73,92	73,89	73,99
Stockholm	113,04	113,32	113,04	113,32
Helsingfors	10,55	10,59	10,55	10,59
Italien	18,07	18,11	17,95	17,99
London	19,87	19,72	19,85	19,73
New-York	4,20	4,21	4,20	4,21
Paris	22,47	22,53	22,41	22,47
Schweiz	81,20	81,40	81,20	81,40
Spanien	33,78	33,92	33,83	33,97
Lissabon	19,88	19,92	19,88	19,92
Japan	1,61	1,61	1,61	1,61
Rio de Jan.	0,48	0,48	0,48	0,48
Wien	5,91	5,93	5,91	5,94
Prag	12,73	12,77	12,72	12,78
Jugoslawien	6,22	6,24	6,20	6,22
Budapest	5,70	5,72	5,71	5,73
Sofia	3,03	3,04	3,06	3,07
Danzig	78,05	78,25	78,05	78,25

Karlsruher Börse vom 17. Dezember 1924.

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Den vom Ausland gemeldeten hohen Kursen entsprechend ist die Tendenz sehr fest. Abschlüsse erfolgten aber nur zögernd bei fast gänzlicher Zurückhaltung des Konsums. Weizen, neue Ernte, handelsüblich 25-25,50 GM., Roggen, neue Ernte, gesund, handelsüblich 23,25-23,75 GM., Sommergerste, je nach Qualität 26-29 GM., Hafer, neue Ernte, 17,75 bis 20 GM., ausgesprochen minderwertige Ware entsprechend billiger, Mais mit Sack (Plata) 22,50-23 GM., Weizenmehl, Mühlenforderung, 39,75-40,50, Roggenmehl, Mühlenforderung, 36,50-38 GM., zur Abnahme fähiges Mehl billiger erhältlich, Weizen- und Roggenfutturmehl 16,25-17,25 GM., Weizen- und Roggenkleie 13-13,50 GM., Spezialfabrikate entsprechend teurer, Biertreber 22 bis 23 GM., Malzkeime 17-17,50 GM., Speisekartoffel, gelbfleischige, 5,50-6 GM.

Rauhfuttermittel. Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, 8,50-9,50 GM., Luzerne 10,50 bis 11 GM., Weizen-Roggenstroh, drahtgepresst, 6-6,25 GM., alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit Getreide ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe. Waggopreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge.

Abteilung Weine und Spirituosen. Der Besuch der Börse war ziemlich schwach. Die Stimmung war dementsprechend nicht besonders belebt, und von irgend welchen wesentlichen Veränderungen der Preise für Weine und Spirituosen wurde nichts bekannt.

Abteilung Kolonialwaren. Kaffee und Tee im Preise unverändert. Rangoonreis 0,44 GM., Graupen 0,42 GM., gelbe gespaltene Erbsen 0,36 GM., weisse ungar. Perlbohnen 0,48 GM., Linsen, mittel, 0,70 GM., amerik. Schweinefett 1,95 GM., Salatöl 1,45 GM., Kristallzucker 0,66 GM., Kakaopulver, inländisch, 1,50 GM., Kakaopulver, ausländisch, 1,80 GM., Alles per Kilo.

Geschäftliches.

Ein wirklich praktisches Weihnachtsgeschenk ist der neue Aeroclar Gas-Inhalierapparat. Gegen Schnupfen, Husten, Halsleiden, Asthma von unübertroffener sofortiger Wirkung. Gänzlich neues System. — „Ihr Aeroclar hat Wunder gewirkt! In 2 Tagen wurde meine langwierige Erkältung beseitigt.“ Viele ähnliche Zeugnisse. Herzlich bestens empfohlen. Zu haben in den Apotheken. Generalvertrieb: Aeroclar-Vertrieb G. F. Otto Müller, Chem. techn. Laboratorium, Karlsruhe.

Wetternachrichtendienst d. Bad. Landeswetterwarte

Wetterbericht vom Donnerstag.
Im Bereiche des Hochdruckgebietes über Mitteleuropa dauert das trockene Wetter in Süddeutschland fort. In der Ebene liegen die Temperaturen meist über dem Gefrierpunkt, der Hochschneegewald und die Hochflähen des Landes haben leichten Frost.
Vorausichtige Witterung für Freitag, den 19. Dezember: Fortdauer der meist heiteren, trockenen Witterung, etwas stärkere Nachfröste (auch in der Ebene).

Amliche Anzeigen.

Gesuch des Ingenieurs Carl Heuple in Ulm auf Erteilung der gewerbepolizeilichen Genehmigung zur Errichtung einer Gießschmelze mit Luftkammer auf dem Grundstück Niesenstr. Nr. 11 in Ulm betr.

Ingenieur Carl Heuple in Ulm hat die Erteilung der gewerbepolizeilichen Genehmigung zum Ausbau der Schmiedewerkstätte auf dem Grundstück Niesenstr. 11 in Ulm und Einrichtung einer Gießschmelze, in der ein Luftkammer von 175 kg Fallgewicht zur Verwendung kommt, beantragt. Der Plan über das Unternehmen liegt innerhalb von 14 Tagen von dem Erscheinen dieser Bekanntmachung ob beim Bürgermeisteramt Ulm zur Einsicht auf. Wir bringen dies mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis, etwaige Einwendungen bei dem Gemeinderat Ulm innerhalb der angegebenen 14tägigen Frist vorzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als verjährt gelten.

Karlsruhe, den 18. Dezember 1924.
Bezirksamt Nr. II. B. 157

Ueber die kommenden Feiertage ändert sich die Müllabfuhr

in folgender Weise: Mittwoch, den 24. und 31. Dezember wird das Müll in den Bezirken, in welchen sonst nachmittags abgeholt wird, jeweils vormittags abgeholt.

Samstag, den 27. Dezember, wird wegen Ausfalls der Müllabfuhr am 25. und 26., in der ganzen Stadt Müll abgeholt, und zwar Vormittags-Bezirke vormittags, Nachmittags-Bezirke nachmittags.

Freitag, den 2. Januar, wird auch das Müll aus den Donnerstags-Bezirken abgeholt.

Auch bei dieser Gelegenheit wird wieder darum eruchtet, zur Erzielung einer besseren Ausübung der Fahrgänge und zur Vermeidung von Unbequemlichkeiten das Gausmüll regelmäßig zweimal wöchentlich zur Abholung bereitzustellen.

Die Herren Hausbesitzer bzw. Bewoahner werden gebeten, diese Bekanntmachung als Anschlag im Hausflur anzubringen, damit die Hausbewohner über die Abholung unterrichtet sind.
Karlsruhe, den 17. Dezember 1924.
Städt. Tiefbauamt.

Milchverjorgung Karlsruhe.

Der Aufsichtsrat der Karlsruher Milchverjorgung hat beschlossen, dem an ihn herangetretenen Wunsch nach Errichtung von Verkaufsstellen für Milch Rechnung zu tragen. Es wird eine größere Anzahl öffentlicher Verkaufsstellen eingerichtet werden.

Wir bitten Ladeninhaber, die jetzt schon mit Milchprodukten und dergl. handeln, oder die sonst geeignete Räume haben und auch bereit sind, beim Milchverkauf mitzuwirken, ihre Adresse an die Karlsruher Milchverjorgung gelangen zu lassen.

Vorausichtlich benötigen wir auch eine Anzahl rüstiger, gesunder und zuverlässiger Leute, die als Milchauträger angestellt werden sollen.

Meldungen sind ebenfalls an die Karlsruher Milchverjorgung zu richten. Bewerber im Besitze eines Handwagens erhalten den Vorzug.

Karlsruher Milchverjorgung G. m. b. H.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“.

Dreisgruppe Karlsruhe.
Jugendabteilung. Heute (Freitag) abend 8 Uhr Versammlung im Saal des „Goldenen Kopfes“ (Markgrafenstraße). Erscheinen aller ist nötig. Ausweiskarte mitbringen.

Verlegerin u. Herausgeberin: Akt.-Ges. Adonia (Wm. Jöhner, Direktor). Rotationsdruck der Adonia, K. S. Karlsruhe, Adlerstr. 42. Hauptgeschäftlicher: F. Th. Meyer. Verantwortlich für den politischen Teil: F. Th. Meyer; für Sachverständigen u. Besonderen: Dr. S. H. Berger; für Redaktionen u. Chronik: Fr. Kaiser; für die Anzeigen und Reklamen: Josef Eberhart, sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Joh. Hoffmann, Berlin NW. 7, Rautenstraße 31.



Zu Weihnachten
das unübertroffene

Moninger Bier



billige
Not
Bureau
Lauffene
Konjunkt
Wei
Heiligen
Kappell

alles ei
Alter
1/2 Flac
einschl. S

Buch
F i
Orstadt:
Dumboll
Gernwig
Rudolf
Durlach
Mittelfa
Jähring
Durlach
Kronen
War. ar.
Burger
Züdstadt:
Schüpen
Weißstadt:
Gortel
Upland
Sonntag

Strauring, 8, 1
Christ. Fr
Goldmied

Nur
Versom
Einkauf
zu bed
Badis
Zir
Gegenw



Passende Weihnachtsgabe! F. WOLFF & SOHN'S Karlsruher Wasser!

Dasselbe besteht aus den feinsten belebenden und stärkenden Tellen der Pflanzenwelt und ist in einem so glücklichen Verhältnis verbunden, dass es als angenehmstes Toilette- und Riechwasser allen ähnlichen Produkten mit Recht vorgezogen wird.

Preis der halben Flasche Mk. 1.25
Preis der ganzen Flasche Mk. 2.25

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme, die uns in so reichem Masse anlässlich des Hinscheidens unserer lieben unvergesslichen Frau, guten Mutter, Tochter und Schwester

Frau Frida Malsch

geb. Schmitt

zu Teil geworden sind, sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus. Die aufrichtige Anteilnahme war uns der einzige Trost in dem schweren Leid, das über uns gekommen ist.

Es drängt uns besonderen Dank auszusprechen Herrn Pfarrer Dr. Karl Anton (Wallstadt), dem Bachverein Karlsruhe und dessen Leiter Herrn Direktor Franz Philipp, sowie Herrn Hauptlehrer Maier-Heuser, welche die Trauerfeier zu einem erhebenden Erlebnis gestaltet haben.

Die Hoftrauernden Hinterbliebenen:

- Karl Malsch, Buchdruckereibesitzer
- Dr. Wolfgang Malsch, wissenschaftlicher Hilfsarbeiter der Bad. Landeswetterwarte
- Frau Oberamtsrichter Luise Schmitt, Wwe.
- Karl Schmitt, Oberamtsrichter.

Karlsruhe, 18. Dezember 1924.

Wein

Empfehle billige und gute Rotweine:

- Buraunder Liter 1.10
- Lauffener Liter 1.30
- Konfession Liter 1.40

Weißweine:

- Heiligensteiner Liter 1.—
 - Kappeltweier Liter 1.20
- alles einfaß Steuer ohne Glas

Alter Malaga 1/2 Flasche Mk. 1.70 einfaß. Glas und Steuer

Wilh. Krauß
Karlsruhe
Hobelstrasse 13
Für die
Feierlage
empfehle
feinste nordd. u.
bayrische
Wurst-
waren
bekanntester
Qualität
Sämtliche
Delikatessen,
Weine, Liköre
sowie alle
sonstigen
Kolonialwaren.

Nächste große Ziehung! Breisacher Münsterbau Geld-Lotterie

Ziehung gar. unwiderruflich 30. Dezember

1921 Geld-Gewinne
und 1 Prämie

14000 Mk.
6000 Mk.
5000 Mk.

Lospreis Mk. 1.—, Porto und Liste 25 Pfg.
Glückstaschen mit 10 Losen Mk. 10.— einschl.
Porto und Liste empfehle
Eberhard Feizer, Karlsruhe i. B.
Ostendstrasse 6
Postcheck-Konto Karlsruhe i. B. 19976
Lose zu haben in allen Lotterien-
Geschäften.

WEIHNACHTEN!

Weiss- u. Rotweine

vorzügliche Tischweine
in Leihfässern und in Flaschen
empfehle

Gottlob Bauer Inhaber
Karlsruher Weingrosshandlung

Karlsruhe i. B. / Goethestrasse 10
Telegramm-Adr.: Weinbauer / Telefon 2245

Alle Bestellungen werden prompt u. franko Haus geliefert

Bucherer

- Filialen:
- Oststadt:**
Dumboldstr. 22
Germigstr. 10
Rudolfstr. 1
Durlacher-Allee 30
- Mittelstadt:**
Zähringerstr. 21
Durlacherstr. 56
Kronenstr. 10
Warburgerstr. 40
Bürgerstr. 6
- Züdstadt:**
Schützenstr. 37
- Weststadt:**
Goethestr. 23
Hilfstr. 21.
Sonntag geöffnet von 1-6 Uhr.

Schlafzimmer-
Bilder
Einrahmungen
billigste
Weihnachtspreise
bei
Gerber u. Schawinsky
Kaiserstr. 2-1.
Sonntag geöffnet.

Einige
Kundenhäuser
für Socken und Hülse
gelocht. Offerten unter
Nr. 1145 an die Ges.
Schickst., Adlerstr. 42.

Saubere, pünktliche
Wäsche
für mehrere Stunden
tägl. gelocht Badenia,
A.-G., Adlerstr. 42.

elr. Kleider, Schuhe
kauft fortwährend
Friedberg, An-u. Ver-
kauf, Zähringerstr. 23

**Weihnachts-
Fest-Musik**
nur durch einen
ODEON
Musikapparat mit
Odeon-Musikplatten
Das schönste Weihnachtsgeschenk.
Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.
Odeon-Musik-Haus
Tel. 389 Karlsruhe Kaiserstr. 175.

**Pfannkuch
Confituren**
Sokoladen
Bralinen
in hübschen
Geschenkpapieren
Bonbonieren
Lebkuchen
in unseren
Spezial-
Abteilungen:
Karlstr. 13, 3
Tel. 1676
Am n. Bahnhöf
Tel. 3360
Akademiestr. 2
Tel. 1213
Kaiserstr. 73
Tel. 3336
Werberplatz 34
Tel. 3164
sowie in sämtlichen
Filialen
Unsere
Verkaufstellen
find am
Sonntag
von 1-6 Uhr
geöffnet.

Bad. Landestheater.

Freitag, 19. Dez. 7-10 U. (6.-), Th.-G.
7101-7200. Volksbühne 4.

Der fliegende Holländer.

- Spielplan vom 20. Dezbr. bis 30. Dezbr. 1924.
im Landestheater.
- Sa. 20. Dez. * C 12. Th.-G. 4401-4500, 5601
6000. In neuer Inszenierung: Faust (I. Teil).
6 U. (4.50)
- So. 21. Dez. * G 11 Th.-G. 3001-3400. Zum
erstenmal: Intermezzo. Eine bürgerliche
Komödie mit sinfonischen Zwischenspielen
in zwei Aufzügen von Richard Strauss.
6 1/2 Uhr (7.-).
- Mo. 22. Dez. * Volksb. 4. In der Neueinstudie-
rung: Ein Sommernachts Traum. 7. (1.50)
- Die 23. Dez. Zu halben Preisen: Der Waffen-
so med. Georg: Adolf Erenwein vom
Staatstheater in Mainz a. G. a. A. 7 U. (3.-).
- Mi. 24. Dez. Keine Vorstellung.
- Do. 25. Dez. (1. Weihnachtsfeiertag): nachmit-
tags 2 1/2 Uhr. Marientind. (2.50); abends
6 U.: Tannhäuser und der Sängerkrieg
auf Wartburg. Teilpartie: Theo Strack
von der Staatsoper in Dresden a. G. a. A. (7.-).
- Fr. 26. Dez. (2. Weihnachtsfeiertag): nach-
mittags 2 1/2 U. Das tapfere Schneiderlein.
(2.50); abends 6 1/2 U.: Die Fledermaus. (7.-)
- Sa. 27. Dez. * F 11. Th.-G. 6001-6600.
Volksb. 4. Kolportage. 7 1/2 U. (4.50)
- So. 28. Dez. Nachmittags 2 1/2 U. M. rienskind.
(2.50); abends 6 1/2 U. * C 12. Th.-Gem.
I. Sond.-Gr. Tosca. (7.-).
- Mo. 29. Dez. * B 13. Th.-Gem. 6001-6100.
II. Sond.-Gr. Sechs Personen suchen einen
Autor. — Ein Stück — das gemacht werden
soll 7 1/2 U. (4.50).
- Die 30. Dez. * A 15. Th.-G. III. Sond.-Gr.
Intermezzo. 7 U. (6.-).

im Konzerthaus.

- So. 21. Dezbr. * In der Neueinstudierung:
Jugendfreunde. 7 (3.80).
- Do. 25., Fr. 26. u. So. 28. Dez. jeweils * Neu
einstudiert: Die zürlichen Verwandten.
Lustspiel von Rodrich Benedix 7 U. (3.80).
- Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten
und Vorkaufrecht der Abonnenten und In-
haber von Vorzugskarten am Samstag, den
20. Dezbr., nachm. 1/4 5 Uhr, allgemeiner
Vorverkauf und weiterer Umtausch von Mon-
tag 22. Dezember an. Auslosung der Karten
für die Teilnehmer der Theatergemeinde
jeweils am Vortag der Aufführung in der
Geschäftsstelle (9-11. 4-6 Uhr).
- Am 24. Dez. ist die Vorverkaufskasse nur
bis 1 Uhr geöffnet.

**Weihnachts-
Geschenke** in
Gold- und Silberwaren
Bestecke, Kaffeeöffel,
Trauringe, 8, 14 u. 18 fr. empfiehlt
Christ. Fränkle, Karlsruhe
Goldschmied Kaiser-Platz.

Juwelier Widmann
Karlsruhe, Kaiserstrasse 114
Juwelen, Gold- und Silberwaren
Reiche Auswahl in Bestecken
Eigene Werkstätte für Neuarbeiten, sowie
Reparaturen. — Ankauf von altem Gold,
Silber und Steinen.

**Nur noch bis Weihnachten
dauert mein Reklame-Verkauf.**
Versäumen Sie nicht die Gelegenheit zum billigen
Einkauf von Anzügen, Mäntel, Lodenjoppen, Hosen
etc. Alles in nur guter Qualitätsware
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Badische Kleiderzentrale
Zirkel 30 Karlsruhe Zirkel 30
Gegründet von Badischen Presse. Sonntag geöffnet

Hammer & Helbling
Gegründet 1809. Kaiserstrasse 155/157. Fernsprecher 118.
Praktische Weihnachts-Geschenke
für Küche und Haus
Reiche Auswahl. Günstige Kaufgelegenheit.

Gitarren, Lauten
aus alten Hölzern gearbeitet. Neue schöne Modelle
Musikalienhandlung Kaiserstrasse, Ecke Waldstr.
Fritz Müller.

Es ist Ihr Vorteil, wenn Sie vor Einkauf Ihrer **Schuhwaren** unsere Schaufenster besichtigen.

Carl Fritz & Cie Chr. Boek's Nachf., Karlsruhe, Kaiserstr. 52.



Pfannkuch
Für die Weihnachts-Bäckerei
Amerikanisches Schweine-schmalz garantiert rein Pf. 98 Pf.
Deutsch- raffiniertes Schweine-schmalz Pf. 118 Pf.
Rübschmalz reines Pflanzenfett offen Pf. 72 Pf.
1 Pf. 74 Pf.
Margarine Pf. 70 Pf.
Rokosfett Pf. 68 Pf.
Unsere Verkaufsstellen sind am Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet.

Pfannkuch
St. Konrads-Kalender 1925
Unter Heimat- und Diözesankalender, der in keinem Hause fehlen darf!
Preis 60 Pf.
Zu haben in den Buchhandlungen, bei den Kalenderverkäufern u. unsern Agenten.
Badenia Karlsruhe Verlag und Druckerei.
Chajelonques n. gutgeord., v. 35 Wf. an. Köhler, Schützenstraße 25.
Schön möbliertes Zimmer in ruhigem Hause an soliden Herrn zu vermieten Schillerstr. 9/11.

Für den diesjährigen Weihnachts-Verkauf

sind alle Abteilungen in jeder Preislage von den einfachsten und billigsten Qualitäten bis zu den feinsten Erzeugnissen zu den denkbar niedersten Preisen reichhaltigst sortiert

Damen- und Kinder-Kleidung				Kleider- und Baumwoll-Stoffe					
Wintermäntel, Flausch- u. Diag. M	6.90	9.50	13.50	19.50	Kleiderstoffe, rein Wolle, reiches Farbensortiment Mtr.	1.75	1.95	3.50	5.50
Wintermäntel, Tuch, farb. u. schw.	19.50	29.50	38.—	48.—	Kostümstoffe, 130 cm br. Neuheit	1.95	3.—	5.50	7.50
Wintermäntel, Velour de laine	28.50	38.50	45.—	59.—	Blusenstoffe, gestreift und kariert	0.95	1.60	2.50	3.75
Sealmäntel, beste Fabrikate	88.—	115.—	138.—	148.—	Hauskleiderstoffe, Vel. u. Halb.	0.95	1.25	1.75	1.90
Kostüme in allen Stoffarten	16.50	29.—	48.—	58.—	Seidentrikot, 140 cm br. neu. Farb.	4.50	4.90	6.90	7.50
Strassenkleider in allen Stoffart.	5.75	12.75	19.—	28.—	Mantelstoffe, 130 cm br. schw. Qu.	2.90	3.50	5.50	7.50
Seidentrikotkleider, neueste Farb.	9.50	14.75	19.50	29.50	Herrenanzugstoffe, bew. Fabrik.	3.50	5.50	9.50	13.—
Morgenkleider, Wollst. u. Velour	8.90	15.75	19.50	26.50	Herrenulsterstoffe, sch. w. Qual.	4.90	9.80	13.50	16.50
Jumper und Kasaks, Kunstseide	5.90	9.50	12.50	19.50	Schürzenstoffe, 116/120 cm breit	1.25	1.50	1.75	1.95
Strickjacken und Westen	7.90	17.50	27.50	35.—	Hemden- u. Sportflanell, waschecht	0.95	1.25	1.50	1.75
Kostüm-Röcke, einf. u. gemust.	1.85	3.50	8.50	16.50					
Unterröcke, Tuch und Trikot	3.50	6.90	9.75	15.—					
Kindermäntel je nach Grösse	5.50	7.50	9.75	15.—					
Kinderkleider je nach Grösse	2.90	6.50	9.50	15.—					

Ausstener-Artikel

Hemdentuch, weiss, 80 cm breit Mtr.	0.55	0.78	0.95	1.15
Bettuch-Halbheinen, 150/160 cm br.	2.50	2.90	3.90	4.75
Finette, weiss, 80 cm breit	0.88	1.25	1.50	1.75
Bettendamast, weiss, 130 cm breit	1.75	2.50	2.90	3.50
Handtuchstoffe, weiss und roh, 40-50 cm breit	0.55	0.75	1.—	1.35
Bettbarchente und Drill in allen Breiten und Preislagen				
Tischtücher und Servietten in allen Grössen und Preislagen				
Wollene Schlafdecken Stück	14.50	29.50	38.—	48.—
Kamelhaardecken	32.—	55.—	68.—	75.—

Carl Schöpf Marktplatz

Reste und Abschnitte reichend für:
 1 Kleid . . . 4.75 6.50 9.75 12.—
 1 Bluse . . . 2.50 4.50 6.70 8.50
 1 Rock . . . 2.90 4.25 6.75 7.50
 1 Herrenanzug . . . 11.50 15.— 21.— 28.—
 und höher.

Reste und Abschnitte reichend für:
 1 Herrenhemd . . . 2.75 3.75 4.25 4.75
 1 Frauenhemd . . . 1.95 2.50 3.25 3.75
 1 Nachtjacke . . . 1.75 2.50 2.90 3.25
 1/2 Dtz. Handtücher . . . 3.— 4.50 5.50 6.50
 und höher.

An den beiden Sonntagen vor Weihnachten von 12 bis 6 Uhr geöffnet.

Korsett - Spezial - Geschäft
Charlotte Knapp
Karlsruhe, Kaiserpassage 8
nächst der Kaiserstrasse
Filiale: Amalienstrasse 22 — Telefon 1713

Weihnachts-Verkauf

Empfehle mein grosses Lager in nur gut sitzenden Korsetts, Hüftkorsetts und Büstenhaltern. — Masskorsetts werden im eigenen Atelier gefertigt. — Reparaturen — Waschkorsetts — schlecht sitzende Korsetts werden fachgemäss umgearbeitet.

Dr. Agelrod's YOGHURT
der Karlsruher Milchverforgung G. m. b. H.

Zwei Achtzigjährige!

Jeder, der langsam altern und lange leben, jeder, der um Jahre jünger aussehen und sich fühlen will, esse täglich YOGHURT

In Zulgarien gibt es 3000 Landerbüdige (Yoghurtliefer)

FÜR DIE FEIERTAGE

EMPFEHLE ICH:
 reines Schwarzwälder Kirschwasser
 reines Badisches Zwetschenwasser
 Weinbrand p. p.

KARL SEUBERT BRANNTWEIN-GROSSHANDL.
 Karlsruhe i. B., Kaiserallee Nr. 27
 Telegramm-Adresse: „Edelkirsch“ u. Telefon Nr. 4677

Auf Wunsch wird franko Haus geliefert!

Ihr Gang lohnt sich nach Waldstrasse 4

Brillantringe, Brochetten, Anhänger, Ohringe
 Gelegenheitskäufe
 Gold- und Silberwaren
 äusserste Preise

Bestecke empfiehlt Trauringe

Friedrich Abt, Juwelier.

Ihr Gang lohnt sich nach Waldstrasse 4

Mundharmonikas
Akkordeon's, deutsche und Wiener Systeme, sehr preiswert.
Musikalienhandlung Kaiserstrasse, Ecke Waldstr.
Fritz Müller.

Weihnachts-Geschenke für Gross und Klein
 Empfehle Werkzeug-Garnituren und kompl. Arbeitskästen für Kerenschnitt, Laubsäge und Metallplastik, Brennapparate, Vorlagenhefte, Lehrbücher, Malkästen Zeichenkästen Malbücher, Kinderbeschäftigungen aller Art. Feine handdekorierte Holzwaren, Wandsprüche. Alles billigst.
Ernst Kirchenbauer, Karlsruhe, Passage 9/11.

Inserate haben im Bad. Beob. besten Erfolg

Mandolinen
italienische und deutsche, gute Toninstrumente.
Musikalienhandlung Kaiserstrasse, Ecke Waldstr.
Fritz Müller.

Schlafdecken

Baumwolle	11.-	9.-
Halbwolle	32.-27.-	18.50 15.-
Reine Wolle	63.-	45.-
Kamelhaar	78.-60.-	54.-50.-
Steppdecken	80.-68.-	55.-36.-
Reisedecken	54.-	43.-37.-
Betttücher	8.-7.-	6.50 6.-
Waffeldecken	13.-	11.- 9.-

CHRIST. OERTEL
Kaiserstrasse 101-103
Über Mittag nur von 1-2 Uhr geschlossen

Colosseum
Täglich 8 Uhr abends
Das grosse Weihnachts-Variété-Programm.

KUNSTHAUS SEBALD
jetzt Karlstrasse 29 a. Tel. 4130
Dezember-Ausstellung
Prof. A. Baumburger: Prof. F. Kallmorgen: Prof. W. Württemberg: Gemälde / Zeichnungen. Sebald-Keramik Bücher / Porzellane Kristalle / Graphik / Bronzen

Für Hasen — Kanin — Rehe Füchse — Marder — Iltis Wiesel — Dachse etc. zahlt reell und die höchsten Preise
Wilh. Zeumer
Kaiserstrasse 125/27.

Wir suchen auf sofort oder zu Ostern tüchtige Lehrlinge für Lithographie und Kupferstecherei. Söhne achtbarer Eltern, gesund und mit guter Auffassungsgabe wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden.
 Runddruckerei Künsterbund Karlsruhe-G. Erdbringerstrasse 10.

Katholische Kinderärztin
 (1. Kl.) sucht sof. oder später Stelle bei lieb-sonnig. Menschen, die Heimat ergeben. Kenntn. im Nähen u. Haushalt. Angeb. unt. M. A. H. Z. postlag. Offenburg.

Weiterer, erfahrener Buchrevisor übernimmt die Ordnung schwieriger Geschäftsverhältnisse unter sonstigen Bedingungen. Anfragen unt. Nr. 1129 an die Geschäftsstelle, Adlerstrasse 42.

Kapital!
Zur Anlage v. Geldern in prima Hypotheken ob Effekten empfiehlt sich Josef Liebmann, Bankgeschäft, Arzbergerstr. 116. Tel. 75, 938 u. 971

Privat-Tanz-Lehr-Institut Vollrath
Ludwigsplatz 55 II
Beginn neuer Kurse Einzelunterricht. Anmeldung, jederzeit.

Pfannkuch Tabakwaren
Zigarren Zigaretten in schönen Geschenkpackungen Rauch-Tabake in unseren Spezial-Abteilungen
 Karl-Friedrich-Strasse 3, Telefon 1676
 Werberplatz 34, Telefon 3164
 sowie in sämtl. Filialen.

Keine Käufe Zone an
Boschhafterkonse
Von einer Käufe
Paris, 19. D
presse macht, anfr
Werbung der „Sch
letzte Sitzung der
gaben, die, obwohl
abgewiesen, erkenne
10. Januar nicht
meldet: Die verbü
aus den ihnen zug
können, daß die
ohne daß sie eine
im Rahmen des
eingeschränkt sind.
ten in den „Empf
Regierungen richt
stellt. Es kann da
8. Jns durch die
10. Januar
sein (!) Die f
Zachverfändigen
„Zeit Pariffen“ er
Unterredung zwisch
falls die Frage der
Staatsmänner hätt
Näherung Kölns d
ben mit dem Nütz
beliglichen Soldate
geilich zusammenfa
Lord Curzon
London, 18. Dez
führers der Liber
Beauchamp zu der
Zone antwortete
Regierung. Er la
gungen für d
Heinlands
trag festgeleg
Näherung Kölns b
men allein; daher
Angelegenheit erst
tung mit den Verb
allen hänge die N
weit Deutschland
dem Verfaller Ver
Frage der Reparat
nach Annahme des
Vorwurf gemacht
Deutschland über
Verpflichtungen ver
ders. Die Voraus
bindeten sich mit
bindungen zufriede
alles von dem Ver
Militärkontrollkomm
ausgeschlossen
den 10. Janua
die Arbeiten der
Deutschland durch
land behindert wo
fertigstellung des
bindeten die Frage
land seinen Verpfli
kommen sei, daß m
nen werden könne.
Lade nicht das ger
Lungung unnötig an
bellen benutzt sei
des Ende der Beset
lich sein könne.
 Die Seite
London, 19. Dez.
zu der Köliner
wenn die deutsche
die Köliner For
naint werden müßte
mort der alliierten
mehr bestehen. Be
trolle seien von De
hände geleistet word
die Arbeiten so fri
von den Alliierten
und es sei nicht an
gültige Bericht vor
ei. Es sei indessen
Ergebnisse der Zu
lehen (?) in sämtlic
der Note der Botf
gelegt werden.
 Die Besprechung
Berlin, 19. Dez.
Beute mittag eine
er über die Lage
den Winter traten
Stanzlers bei und er
terführung der Gef